

KV-Expertenrunde: Ressourcen gezielt einsetzen

Um die Frage nach dem Zusammenhang zwischen dem ausbleibenden ambulanten Nachwuchs und den für die Versorgung vorhandenen Ressourcen ging es in einer Fachveranstaltung der KV Nordrhein am 17. Oktober im Haus der Ärzteschaft.

von Heiko Schmitz

Mit seinem Gutachten im Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Bayerns hatte Professor Dr. Günter Neubauer vom Münchener Institut für Gesundheitsökonomik im vergangenen Jahr mächtig Staub aufgewirbelt. Das Ergebnis war ein Paukenschlag: Arztpraxen seien, zumal in ländlichen Regionen, betriebswirtschaftlich nicht tragfähig, das Niveau der Einnahmen aus der Behandlung von GKV-Versicherten sei zu gering. Daraus ergäben sich Deckungslücken, die Investitionen verhinderten – und die freiberufliche Niederlassung in der eigenen Praxis zunehmend unattraktiv machten.

Ein diskussionswürdiger Befund, der nicht nur den Mainstream der Berichterstattung über bestens verdienende Ärztinnen

und Ärzte konterkariert, sondern auch die Frage nach dem Zusammenhang zwischen dem ausbleibenden ambulanten Nachwuchs und den für die Versorgung vorhandenen Ressourcen aufwirft. Genau um diese Frage ging es in einer Fachveranstaltung der KV Nordrhein am 17. Oktober im Haus der Ärzteschaft, wo Neubauer gemeinsam mit Dr. Frank Bergmann, Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein, Dr. Dominik Graf von Stillfried, Geschäftsführer des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi), und Matthias Mohrmann vom Vorstand der AOK Rheinland/Hamburg über die hierzulande herrschenden Bedingungen mit Blick auf die Sicherstellung und die Finanzierung der ambulanten Versorgung diskutierte.

Der Titel der Veranstaltung („Reichen die Ressourcen?“) bildete den roten Faden durch die gesamte Diskussion. In deren Verlauf arbeiteten die Experten klar heraus: Es geht weniger um die verfügbare Menge an Ressourcen, sondern mehr um deren zielgerichteten Einsatz vor Ort. „In toto haben wir ausreichende Ressourcen im System, aber wir brauchen eine andere Verteilung und eine prospektive Planung“, sagte KVNO-Chef Bergmann. Als Beispiel nannte er die Notfallversorgung. „Wir könnten Geld sparen,

etwa mit einer gemeinsamen Notfallversorgung und richtiger Zuordnung der Patienten. Für den Aufbau der dafür nötigen Strukturen benötigen wir aber erstmal Geld.“

Auch von Stillfried betonte, dass für den Strukturwandel, der dringend nötig ist, um ambulante Potenziale konsequent zu nutzen, Investitionen unverzichtbar seien – die Dänen hätten es mit ihrer Krankenhausstruktur vorgemacht. „Dafür braucht es aber auch neue gesetzliche Regelungen, denn derzeit können ärztliche Leistungen nur rückwirkend vergütet werden.“ AOK-Vorstand Mohrmann sah ebenfalls „großes Umverteilungspotenzial“, aber auch hohe Hürden. „Mehr Geld für die KVen kann es nur bei einer entsprechenden Verlagerung der Versorgung geben.“

Neubauer mahnte eine konsequente Regionalisierung an – auch bei der Vergütung, die ebenso dezentral geregelt werden solle wie die Versorgung insgesamt. „Die Planwirtschaft im Gesundheitswesen kann die Probleme nicht lösen – vor allem das Grundproblem nicht: Die Entwicklung des Bedarfs an medizinischer Versorgung läuft den Ressourcen ständig davon.“ **RA**

Dr. Heiko Schmitz ist Leiter des Bereichs Presse und Medien der KV Nordrhein.



Die Diskussionsrunde mit Moderator Wolfgang van den Bergh (Ärzte Zeitung), Professor Dr. Günter Neubauer, Dr. Frank Bergmann (KVNO-Vorstandsvorsitzender), Dr. Dominik Graf von Stillfried (Zi) und Matthias Mohrmann von der AOK Rheinland/Hamburg

Fotonachweis: KV Nordrhein/Schiefer